

Der lange Weg

Autor(en): **Deragisch, Silvio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der lange Weg

Am Samstag mittag treffen sich 40 gehörlose Jugendliche im Antoniushaus Mattli. Auf verschiedenen langen Wegen sind sie nach Morschach gekommen. Erstmals sind auch zehn reformierte gehörlose Jugendliche mit dabei. Das Thema dieses Wochenendes lautet: «Der lange Weg». Die Teilnehmer spüren bald, dass wir dabei über unseren eigenen Lebensweg nachdenken wollen.



Zu Beginn stellt jeder Kursteilnehmer sich selber vor mit einem Foto aus der Kindheit oder Jugendzeit. Dann wandern wir gemeinsam durch Wiese und Wald, bergauf und bergab. Ins Bildungshaus zurückgekehrt, beschreiben wir in Stichwörtern den Weg, den wir gewandert sind. Der Weg war schön, mühsam, gefährlich, krumm, steil, rutschig, erholsam, farbig, wie eine Sackgasse, steinig, abwechslungsreich. Wir durften diesen verschiedenen erfahrenen Weg miteinander, gemeinsam gehen. Auf einem grossen Packpapier zeichnen wir den Wanderweg. Die Stichwörter schreiben wir darauf und legen unsere Fotos daneben.

Nun beginnt die Hauptarbeit der Kursteilnehmer. In verschiedenen Gruppen versuchen wir, folgende Fragen zu beantworten:

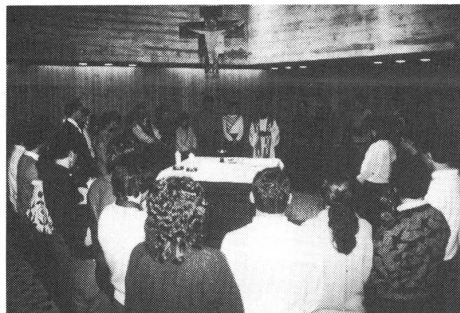
- Wann war unser Lebensweg *schön*?
- Wann war unser Lebensweg *steil*?
- Wann haben wir erfahren, dass wir in einer *Sackgasse* stecken?
- Wann haben wir erfahren, dass wir *miteinander, gemeinsam* auf dem Lebensweg sind?

Im anschliessenden Plenum (Vollversammlung) geben die Jugendlichen auf die gestellten Fragen Antwort. Sie sprechen von

- erlebter Freude, aber auch von Sorgen
- Hoffnung, aber auch von Verzweiflung
- beglückenden Erlebnissen, aber auch von bitteren Enttäuschungen.

So vergleichen wir am Samstag unseren Wanderweg mit unserem Lebensweg.

Am Sonntag vormittag arbeiten wir weiter an unserem Thema. Zuerst denken wir über die Frage nach: «Welche Menschen waren unsere *Wegbegleiter*, als der Lebensweg schön oder steil war?» Die Jugendlichen erinnern sich an Wegbegleiter. Es sind Menschen aus der Verwandtschaft, aus dem Freundeskreis, aus Beruf, Schule und Verein. Anhand von Dias erzählt Regula Eiberle dann die Geschichte aus der Bibel: «Die Jünger von Emmaus.» Die zwei Jün-



ger sind traurig auf ihrem Lebensweg, auf ihrem Weg nach Emmaus. Durch einen fremden Mann empfangen sie helfende Worte und stärkendes Brot. Und erst jetzt erkennen sie ihren Wegbegleiter. Es ist Jesus Christus. Dann stellen wir uns eine weitere Frage: Wann war *ich* Wegbegleiter für andere, wenn ihr Weg schön oder steil war?» Die verschiedenen Antworten erinnern uns an die Verantwortung, die wir füreinander, für unsere Mitmenschen haben. Stefan Muheim ruft uns die Geschichte des verlorenen Sohnes in Erinnerung. Auch er zeigt dazu Dias. Der Sohn ist davongelaufen. Bald geht es ihm schlecht. Er denkt nach und spürt: Es ist besser, wenn ich zum Vater zurückgehe. Aus seiner Sackgasse findet der Sohn den Weg zurück zu seinem lieben Vater. So erfahren wir an diesem Sonntag aus der Bibel und aus unserem Leben verschiedene Situationen von Menschen auf dem langen Lebensweg.

Zum Abschluss des besinnlichen Wochenendes gestalten wir einen feierlichen Gottesdienst. In diesem fassen Pater Christian Lorenz und Frau Pfarrer Marianne Birnstil die wichtigsten Gedanken der Tagung zusammen. Mit frohem Mut, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein füreinander machen wir uns auf den Heimweg. Wir wissen, am 8./9. November 1986 sehen wir einander wieder in Morschach.

P. Silvio Deragisch



Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder

mh. Die Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder, SVEHK, umfasst zirka 800 Elternpaare aus der ganzen Schweiz, deren Kinder mittel bis stark hörbehindert sind. Seit 1981 findet jährlich eine Tagung statt, an der ein Problem von allgemeinem Interesse ausführlich behandelt und diskutiert wird.

Kommunikationsfragen Hörgeschädigter (1981), Hörbehinderte und die Medien (1982), Die soziale Integration und hörgeschädigte Kinder (1984), Das mehrfachbehinderte hörgeschädigte Kind (1985). Das waren die Themen der vergangenen Jahre. Die Tagungen richten sich vorwiegend an die Eltern. Sie sind praxisbezogen und versuchen offene Fragen zu lösen.

Die Eltern hörgeschädigter Kinder im Kräftespiel der Institutionen

Die diesjährige Tagung findet am 14./15. Juni 1986 in Sursee statt. Neben Eltern werden auch Vertreter des Bundesamtes für Sozialversicherung, von Pro Infirmis, der IV, des SAEB und des Eidg. Versicherungsgerichtes Referate halten und Red und Antwort stehen.

Gründung 1974

Die SVEHK wurde im Juni 1974 gegründet und ist ein Zusammenschluss bestehender Elternvereine der Regionen. Das Ziel besteht in der Verbesserung der Situation hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher. Die Integration hörgeschädigter Kinder in die hörende Umwelt soll zielstrebig gefördert werden.

Praxisnah

Der SVEHK arbeitet über die verschiedenen Regionalvereinigungen sehr praxisnah. Erfahrungsaustausch betroffener Eltern, die gemeinsame Bewältigung der Probleme bei der Erziehung und Ausbildung hörgeschädigter Kinder, die Zusammenarbeit mit Lehrern, Logopäden und Erziehern stehen im Vordergrund.

Interessierte Eltern richten sich bitte an das Sekretariat SVEHK, Frau Hedy Ziswiler, Buchfinkenweg 5, 6210 Sursee, Telefon 045 21 37 19.